

Ich versetze mich in andere

Beispiel 1: Maike (14)

„Mobbing hat mich zerstört. Ich habe verlernt, Menschen zu vertrauen, Das ist schlimm, weil ich so keinem die Chance gebe, mich zu verstehen. Ich fühle mich schrecklich einsam.“
Die Schülerin Maike ist ein Mobbing-Opfer. Und ein Beweis dafür, was der Terror auf dem Schulhof in einer Seele eines Jugendlichen anrichten kann.

Am meisten gemobbt wird in den Klassen 6 bis 8. Bei Maike fing es aber schon in der vierten Klasse an: „Erst war es harmlos“, erzählt sie, „ich wurde beschimpft, belogen, geschubst. Dann wurde es schlimmer. Irgendwann bin ich weinend vom Schulhof gerannt, während mich meine Klasse auslachte. Die Lehrer haben überhaupt nicht mitbekommen, wie schlimm es war. Sogar meine Mutter hat lange Zeit nicht erkannt, wie verzweifelt ich war.“

Beispiel 2: Sebastian (12)

„Mein Papa ist vor einem Jahr in eine andere Stadt gezogen. Meine Mama ist jetzt alleine und wir haben wenig Geld. Wenn wir mit der Klasse einen Ausflug machen, kann ich nie mitfahren, weil es zu viel Geld kostet. Einmal hat die Schule uns aber geholfen und ich durfte mit ins Schullandheim fahren. Das waren ganz schöne Ferien.

Ich muss meistens die Klamotten anziehen, die schon mein älterer Bruder getragen hat, weil wir uns kaum neue Anziehsachen leisten können. Ich würde auch gerne einmal Spielkameraden zu mir nach Hause einladen, aber wir haben ja gar keinen Platz zum Spielen – und richtige Spiele auch nicht. Zudem ist unsere Wohnung nicht so schön wie die Wohnung von anderen Jungen.“

Beispiel 3: Paul (17)

Paul verlor vor zwei Jahren sein Bein und ist nun auf eine Prothese angewiesen. Bei einem Spaziergang hatte er plötzlich Phantomschmerzen, setzte sich auf eine Bank, um sich auszuruhen und nahm seine Prothese ab. Plötzlich tauchten zwei junge Männer auf, beschimpften ihn als Krüppel, warfen seine Prothese weg und nahmen ihm den Geldbeutel und das Handy ab.

Paul musste daraufhin über den Boden kriechen, um seine Prothese wiederzubekommen: eine besonders entwürdigende Situation. Und obwohl andere Menschen zugegen waren, hielt es niemand für nötig, Paul M. in seiner offensichtlichen Notlage zu helfen.

Beispiel 4: Patienteninformation

Allergischer Schnupfen setzt oft im Schulalter ein und verursacht Beschwerden an den Atemwegen, vor allem an Augen und Nase, oft kombiniert mit einer Bindegauentzündung. Diese Form wird auch „Sofort-Typ-Allergie“ genannt und ist die häufigste Allergie bei Jugendlichen und Erwachsenen.

Der saisonale Heuschnupfen wird vor allem durch pflanzliche Allergene wie umherfliegende Pollen ausgelöst. Er beginnt manchmal schon ab Mitte Januar, kann bis Ende September

dauern und unterliegt oft sogar tageszeitlichen und regionalen Schwankungen. So ist zum Beispiel auf dem Land die höchste Pollenbelastung in den Morgenstunden messbar. In Großstädten kommt es dagegen oft erst gegen 21 Uhr zur höchsten Pollenkonzentration.

Der ganzjährige allergische Schnupfen wird durch Innenraumallergene verursacht wie Hausstaubmilben, Schimmelpilzsporen oder Tierhaare von Haustieren.



Die Beispiele führen uns verschiedene Situationen vor Augen.

1. Lies dir die Beispiele genau durch und schreibe auf, welche Gedanken den Betroffenen durch den Kopf gehen könnten!
2. Besprecht eure Ergebnisse gemeinsam!

Wie gehe ich mit meinen Mitmenschen um? I

Zum Heimspiel am 08. März 2008 startete der FC Bayern München in Zusammenarbeit mit dem bayerischen Fußball-Verband eine Aktion gegen Rassismus. Die Aktion im Wortlaut:

„Der deutsche Rekordmeister FC Bayern München und der Bayerische Fußball-Verband (BFV) unterstützen gemeinsam Fair Play, Gewaltfreiheit und Toleranz im Fußballspiel, weil wir unseren Sport lieben. Vor dem Bundesligaspiel zwischen dem FC Bayern und dem Karlsruher SC wird deshalb in der Allianz Arena gesondert auf die Antirassismus-Aktion hingewiesen. Im Mittelpunkt, liebe Fußball-Fans, stehen dabei die folgenden fünf Grundsätze, die es sowohl für die Spieler als auch für die Fans im Sinne des Fair Play zu beachten gilt:

1. Wir sind aufrichtig und beachten die geschriebenen und ungeschriebenen Regeln. Zum Fußball gehören Sieg und Niederlage, wir werden mit Anstand gewinnen, aber auch mit Anstand verlieren!
2. Wir sind tolerant und akzeptieren alle Entscheidungen des Schiedsrichters!
3. Wir achten unseren Gegner als Partner und betrachten ihn nicht als Feind. Daher fühlen wir uns auch für die körperliche und seelische Unversehrtheit unserer Partner verantwortlich!
4. Wir sind für fairen Sport und wissen, dass nur durch Aufrichtigkeit, Toleranz, Hilfsbereitschaft und Verantwortung fairer Fußballsport möglich ist und die Freude daran erhalten bleibt!
5. Wir achten insbesondere auch die Mitspieler und Spieler unserer Partner, die anderer Herkunft, Hautfarbe, Religion und Weltanschauung sind als wir, denn auch wir wollen stets so akzeptiert werden wie wir sind. Daher treten wir geschlossen gegen Gewalt, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit ein und bitten alle, sich mit uns in dieser Zielsetzung solidarisch zu erklären!“



1. Was versteht man unter „geschriebenen und ungeschriebenen Regeln“? Diskutiert gemeinsam und findet Lösungen!
2. Die Aktion gegen Rassismus bezieht sich auf den Bereich Fußball, kann aber sicher auf viele andere Situationen übertragen werden. Überlegt gemeinsam!

Wie gehe ich mit meinen Mitmenschen um? II



Es gibt sicher viele verschiedene Meinungen, was im Umgang mit unseren Mitmenschen wichtig und nötig ist. Nahezu alle Menschen stimmen aber in folgender grundsätzlicher Überlegung überein:

Ich behandle meine Mitmenschen so,

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____



1. Fülle zunächst den Kasten und suche dir anschließend einen Partner, mit dem du gerne zusammenarbeitest!
2. Vergleicht eure Lösungen und stellt anschließend gemeinsam fünf Regeln im Umgang mit Eltern, Geschwistern, Freunden, Lehrern, Bekannten, Sportkameraden usw. auf, die euch besonders wichtig erscheinen!
3. Präsentiert eure Regeln der Klasse!